

Feierstunde zu Ehren Freuds

Pribor. – In der tschechischen Stadt Pribor ist gestern des 150. Geburtstags von Sigmund Freud (1856–1939) gedacht worden. Zahlreiche Besucher, auch aus dem Ausland, kamen zum Geburtshaus des Begründers der Psychoanalyse. Das Gebäude wird allerdings erst Ende Mai vom tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Klaus offiziell als Museum eröffnet. Die mährische Stadt hatte das Haus vor kurzem gekauft und lässt es derzeit so herrichten, wie es zur Zeit von Freuds Kindheit ausgesehen hat. (sda)

Von der Eulach an den Nil

Winterthur. – Das Orchester Musikkollegium Winterthur reist für eine Woche nach Ägypten. In Alexandria und in Kairo wird das Ensemble je ein Konzert bestreiten. Zudem steht ein Empfang in der Schweizer Botschaft auf dem Programm. Die Konzertreise dauert vom 11. bis zum 17. Mai und kam auf Einladung des ägyptischen Pianisten Ahmed Abou-Zhara zustande, wie das Orchester gestern mitteilte. (sda)

Regisseur verteidigt «The Da Vinci Code»

München. – Der Regisseur der Kino-Adaption von Dan Browns Bestseller «Sakrileg», Ron Howard, hält die Aufregung um und die Boykottaufrufe gegen seinen Film für unbegründet. «Das Christentum hat aus gutem Grund so viele Herausforderungen überstanden», sagte der Filmemacher dem deutschen Nachrichtenmagazin «Focus». Beim Film «The Da Vinci Code» handle es sich um reine Fiktion, die keine ernsthafte Bedrohung für die Kirche darstelle. (ap)

Sting darf einen Doktorhut tragen

Newcastle. – Der britische Musiker Sting ist von der Universität seiner Heimatstadt Newcastle zum Ehrendoktor ernannt worden. Der Titel wurde ihm am Freitag vom Kanzler der Uni, Lord Patten of Barnes, verliehen. Sting sagte in seiner Dankesrede, er freue sich, dass in Newcastle neben Klassik und Pop nun auch Folk studiert werden könne. (ap)

Leuchtende Perspektiven

Mit imposanten und grossflächigen Werken hat sich die 31-jährige Aargauer Künstlerin Tatjana Tiziana einen Namen gemacht, der weit über die Schweizer Grenzen hinausreicht.

Von Oscar Bergamin

Linthal. – Ein Blick vom Hotelzimmer hinaus zum Jugendstil-Balkon bietet eine traumhafte Aussicht auf die Alpen. Das Hochgebirgs Panorama, das der Betrachter vor Augen hat, ist jedoch lediglich eine Lifttüre im «Märchenhotel Bellevue» in Braunwald, künstlerisch gestaltet von Tatjana Tiziana. Bei einer anderen Lifttüre wirft der Hotelgast einen Blick in den Speisesaal eines Grand Hôtels. Hinter diesen verzauberten Flächen befindet sich aber stets der graue kleine Raum, der einem nach oben oder unten bringt. Lifte sind da zum Auf- und Absteigen. Mit beidem hat Tiziana Erfahrung: Einmal ist sie ganz oben an der Spitze, ein anderes Mal geht es in tiefere Etagen. Normalerweise befasst sich die 31-jährige Künstlerin nicht mit Lifttüren eines abgelegenen Provinzhotels. Sie denkt und arbeitet in anderen Dimensionen.

«Die meinen wohl, ich spinne»

Die Malerin verwandelt grosse Flächen in dreidimensionale Kunstwerke: Kraftwerke, Fussballfelder, Fabriken, Einkaufszentren oder weitläufige Flughafenhallen entsprechen den Grössenordnungen, mit denen sie was anfangen kann. «Warum nicht der New Yorker Central Station ein neues Gesicht verpassen?» fragt sie. «Oder einen Teppich für die Eröffnungsfeier der Fussball-WM entwerfen?»

Als Tiziana zu Ohren kam, dass der libysche Staatschef Muammar al-Ghaddafi eine neue Küstenstrasse bauen will, hat sich die gebürtige Aargauerin sogleich Gedanken über die Umsetzung gemacht. Ebenso entwirft sie in ihren Skizzen, wie die Staumauer des Speicherkraftwerks Linth-Limmern im Glarnerland, das grosse Getreidesilo in Dottikon oder das Zementwerk der Jura Cement in Wildeggen (Aargau) aussehen könnten.

«Die Leute meinen wohl, ich spinne», sagt Tiziana. «Dabei fehlt es vielen einfach nur an Mut, sich an Grosses zu wagen. Meine Werke sind Kompositionen: Wie Tonsetzer Partituren entwerfen, komponiere ich Architektur, male Gebäude und Räume, die man gar nicht bauen kann.» Intensiv befasst sie sich auch damit, wie alternative Energieprojekte mit Kunst zu kombinieren sind. «Und wenn mir jemand den Auftrag erteilen würde, das



Eine architektonische Illusion: Tatjana Tiziana verwandelt weisse Wände in dreidimensionale Bilder.

Bilder Oscar Bergamin



Atomkraftwerk Leibstadt im Aargau in eine barocke Kathedrale zu verwandeln, dann würde ich das auch machen», verkündet Tiziana entschieden und gibt sich damit überraschend unpolitisch.

Ausstellungen in Florenz und Dubai Im letzten Jahr stellte die Künstlerin an der Biennale Internazionale dell'Arte Contemporanea in Florenz verschiedene Werke aus. Grosse Preise errangen dort auch Christo und

Auf surreale Art barock

Tatjana Tiziana – abgekürzt TNT – sorgt für viel Sprengkraft. Wenn wie auf den Fresken Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan die Figuren plötzlich wegfliegen, greift Tiziana das in ihren eigenen Werken auf. Wie aus Traumwelten heraus entwickelt sie mystische und surreale, lichtdurchschauerte Bilder.

Viele grosse Werke hat Tiziana bereits realisiert. So hat sie beispielsweise den Speisesaal des Restaurants «À l'Opéra» im Hotel «Ambassador» in Zürich oder die Hochzeitskapelle Bad Schinznach im Kanton Aargau in üppige Kunstwerke verwandelt. Es sind schwelgerische Figuren und Szenen, die dort die Wände und die Decken zieren. Damit hat sie Werke geschaffen, die

an barocke Meister erinnern. Mit ihrem surrealen Barockstil möchte Tiziana eine Realität sichtbar machen, die man normalerweise nicht sieht.

Wände und Decke der Löwen-Apotheke in der Zürcher Bahnhofstrasse gestaltete sie als Atrium aus. Jetzt stehen die Kunden, wenn sie das Geschäftshaus betreten, quasi stets besonnt im Freien. Für die Cow Parade im Juni 2000 in New York bemalte sie zwei Kühe und unter den vielen nicht zugänglichen Werken gehören unter anderem jene im Schwimmbad in der Villa von UBS-Chef Marcel Ospel. Trotz surrealen Elementen bleibt der grosse Renaissance-Maler Tizian (1490–1576) – selbstgesuchter Namensgeber – Tizianas grosses Vorbild. (bos)

Jeanne-Claude, bekannt für ihre Verhüllungsaktionen an Gebäuden und Grosseprojekte in Landschaftsräumen. Als das berühmte Künstlerpaar die Ehrungen in Florenz entgegennahm, war Tiziana bereits an einem anderen Ort, um für ihre Projekte zu werben: In Dubai sorgte sie an der Ausstellung Art & Fashion 2005 im Burjuman Center mit ihrem Bodengemälde «Blue Water Architecture» für Furore.

Obwohl Tiziana zurückgezogen in Linthal lebt, ist sie international be-

kannt. Das Magazin «The Millennium Millionaire» beschrieb im Dezember 2005 ihr Werk, und bereits im Frühling desselben Jahres zierte ein Porträtfoto der Künstlerin mit den langen blonden Haaren die Titelseite des Magazins «European Cigar Cult Journal». Bekannte Persönlichkeiten wie der Schauspieler und James-Bond-Darsteller Pierce Brosnan wurden auf die Innenseiten des Magazins verbannt. Ihr «Lift» fährt Tiziana derzeit aufwärts – in die oberen Regionen.

Den altvertrauten Sound mit reichlich Pfeffer versehen

Satte 28 Songs bieten Red Hot Chili Peppers auf dem Doppelalbum «Stadium Arcadium». Die Kalifornier spielen darauf alle ihre Stärken aus, Schwachstellen sind keine zu orten.

Von Jerry Gadiant

Ein, zwei Takte, und man weiss: Aha, das sind Red Hot Chili Peppers. Auf dem am Freitag veröffentlichten neuen Album gibt es dieses Aha-Erlebnis in 28facher Ausführung. Die Songs auf «Stadium Arcadium» sind schon beinahe beängstigend typisch Peppers. Wirkliche Innovationen sind somit nicht zu erkennen – eine Tatsache, die bei anderen Bands meist in langweiligen Alben mündet. Anders bei den Peppers: Die US-Band aus Kalifornien ist einfach zu gut und zu clever, um Langeweile zu verbreiten. Clever deshalb, weil die Musiker ihrem Sound auf «Stadium Arcadium»

kleine, dafür umso feinere Nuancen beifügen. Zu gut unter anderem deshalb, weil mit John Frusciante ein Gitarrist am Werk ist, der die Riffs massenhaft nur so aus dem Ärmel schüttelt, die ruhigen Songs mit sehnächtigen und die rockig-funkigen Titel mit wilden Solos veredelt. Das Gleiche lässt sich über Sänger Anthony Kiedis sagen, der zwischen Melancholie und Aggressivität alles drauf hat. – Womit die stilistische Bandbreite auf «Stadium Arcadium» angedeutet ist.

Altes Studio, bewährter Produzent

Red Hot Chili Peppers ziehen alle Register. Seit «Blood Sugar Sex Magik», dem Album, mit dem die Band 1991 ihren Weltruhm begründete, hat man nicht mehr so funkig-nervöse Songs gehört wie «Hump De Bump» oder «So Much I». Ob das wohl daran liegt, dass man «Stadium Arcadium» im gleichen Haus aufgenommen hat wie «Blood Sugar Sex Magik» und mit Rick Rubin ebenfalls denselben Pro-



Feurige Angelegenheit: Red Hot Chili Peppers bleiben den heissen Klängen treu.

duzenten wählte? Wem Balladen à la «Under The Bridge» oder «By The Way» zusagen, kommt auf der neuen CD mit «Hey» und «She Looks To

Me» auf seine Kosten. Stellt man auf die Verkaufszahlen ab, war «Californication» aus dem Jahr 1999 ist das bisher erfolgreichste Peppers-Album.

Dort wurde der Hang zu schönen, oft melancholischen Melodien erstmals deutlich. Melodiöses gibt es auf «Stadium Arcadium» ebenfalls beinahe im Überfluss. Die Kunst der Peppers ist, diese mit Funk und Rock zu packenden Songs zu verschmelzen.

Kein Song klingt wie der andere

Das Geniale im Musikuniversum von Red Hot Chili Peppers besteht fraglos darin, dass trotz des 28fachen Aha-Erlebnisses kein Song wie der andere tönt. Dafür sorgt schon Frusciante, der mit seiner Gitarrenarbeit diese Vielfalt erst möglich macht.

Frusciante und Kiedis kokettieren heute mit ihrer (inzwischen längst überwundenen) Drogensucht. Drogen hätten ihnen früher zuweilen musikalische Inspirationen verschafft. Dass es ohne geht, beweist «Stadium Arcadium» eindrücklich.

Red Hot Chili Peppers: «Stadium Arcadium» (Warner Bros.).